
Fachliches Profil der SOS-Kindertageseinrichtungen

Teil I
Leitlinien mit Rahmenvorgabe

Inhalt

Teil I

1.	Vorbemerkung	3
2.	Leitlinien des SOS-Kinderdorf e.V. zum fachlichen Profil der Kindertageseinrichtungen	4
2.1	Strategische Aussagen und qualitative Vorgaben der Vereinsführung	4
	Teilhabe ermöglichen	4
	Stärkung der Familien	5
	Erweiterung der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren	5
	Qualifikation und Wertschätzung der Mitarbeiter/innen	5
	Qualitätssicherung und -entwicklung	6
2.2	Pädagogische Grundsätze	7
	Menschenbild – Selbstverständnis	7
	Partizipation	8
	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	8
	Lebensweltorientierung und Familienstärkung	9
	Gestaltung der pädagogischen Praxis	10
	Individuelle und soziale Förderung	10
	Vielfalt leben – vorurteilsbewusste Erziehung	11
	Ganzheitliche Bildung und Förderung	12
	Gesundheitsförderung und Förderung des Umweltbewusstseins	13
	Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit – Qualitätsarbeit	14
	Einbindung ins Gemeinwesen	15
	Kindertageseinrichtungen als Teil der Gesamteinrichtung	15
3.	Rahmenvorgabe des Trägers zur konzeptionellen Weiterentwicklung der SOS-Kindertageseinrichtungen	17
3.1	Eckpunkte der Rahmenvorgabe	17
3.2	Verantwortung	17
3.3	Überprüfung	18
4.	Quellen	19

Teil II

1.	Umsetzungsempfehlungen – Qualitätskriterien
2.	Quellen

1. Vorbemerkung

Das vorliegende „Fachliche Profil für die SOS-Kindertageseinrichtungen“ gibt den Mitarbeiter/innen in den SOS-Einrichtungen eine Orientierung darüber, wie sich die SOS-Kindertageseinrichtungen in fachlicher Hinsicht weiterentwickeln sollen. Es beschreibt einen fachlich-konzeptionellen Rahmen, der die SOS-Pädagogik in den Kindertageseinrichtungen bundesweit auszeichnen soll und für die Mitarbeiter/innen auch Identität stiftend ist. Es beinhaltet strategische und qualitative Aussagen der Vereinsführung und pädagogische Grundsätze, die bei der Über- oder Erarbeitung von Konzeptionen der SOS-Kindertageseinrichtungen zu berücksichtigen sind. Kernbereich der Leitlinien ist die Rahmenvorgabe des Trägers zur inhaltlich-fachlichen Weiterentwicklung der bestehenden Konzeptionen und pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtungen (siehe Punkt 3).

Ausgangspunkt für die Erarbeitung eines „Fachlichen Profils für die SOS-Kindertageseinrichtungen“ waren zwei Fachveranstaltungen mit Mitarbeiter/innen und Leitungen der SOS-Kindertageseinrichtungen. Hier zeigte sich, dass gegebene konzeptionelle Unterschiede in den Kindertageseinrichtungen anschlussfähig sind und ein gemeinsamer konzeptioneller Rahmen wünschenswert ist, der die Arbeit in der Einrichtung und auch die Außendarstellung unterstützt. Als eine inhaltliche Klammer für die SOS-Einrichtungen wurden die dem „Situationsansatz“ zugrundeliegende Haltung und Grundaussagen hinsichtlich der Gestaltung der pädagogischen Arbeit benannt. Daran anknüpfend war dieser Ansatz eine Orientierung für die Erarbeitung des fachlichen Profils, obgleich der Situationsansatz nicht vollumfänglich aufgegriffen wurde und die Rahmenvorgabe auch nicht vorsieht, diesen Ansatz in Reinform umzusetzen. Bei der Erarbeitung des fachlichen Profils war darüber hinaus der nationale Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ eine anregungsreiche Grundlage, von dem einige Aspekte eingeflossen sind.

Gleichwohl sind die pädagogischen Grundsätze der vorliegenden Leitlinien eigene, in einer Arbeitsgruppe mit Vertreter/innen aus den Einrichtungen, erarbeitete Schwerpunktsetzungen, die die fachliche Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen kennzeichnen und profilieren sollen.

Das „Fachliche Profil für die SOS-Kindertageseinrichtungen“ gliedert sich in zwei Teile. Die bereits benannten Leitlinien mit Rahmenvorgabe sind der erste Teil. Hier sind die für alle SOS-Kindertageseinrichtungen verbindlichen inhaltlichen Entwicklungslinien und der Umsetzungsauftrag festgehalten.

Der zweite Teil „Empfehlungen und Qualitätskriterien“ benennt konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung und Ausgestaltung der pädagogischen Grundsätze aus Teil 1 in der alltäglichen Praxis. Es ist eine Arbeitshilfe, die zur Überprüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Konzeptionen und pädagogischen Praxis genutzt werden und Anregung und Orientierung für die praktische Umsetzung geben soll.

2. Leitlinien des SOS-Kinderdorf e.V. zum fachlichen Profil der Kindertageseinrichtungen

2.1 Strategische Aussagen und qualitative Vorgaben der Vereinsführung

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, dessen zentrales Anliegen es ist, für Kinder und Jugendliche bestmögliche Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Dies beinhaltet Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen und individuellen Entwicklung zu fördern, ihre Familien bei der Erziehung zu unterstützen und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Die Kindertageseinrichtungen spielen hierbei eine besondere Rolle, da diese in der Regel die ersten außerfamiliären Orte sind, an denen Kinder betreut und gefördert werden. Hierin liegt die Chance, Kinder und Familien frühzeitig zu erreichen und durch bedarfsorientierte Förder- und Unterstützungsangebote, die späteren Möglichkeiten eines Kindes am gesellschaftlichen Leben teil zu haben zu verbessern. Gleichzeitig resultieren daraus zunehmende Anforderungen an die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen, die bei der Betreuung und Bildung der Kinder auch gesellschaftliche Veränderungen, wie Zunahme von Armut, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder den besonderen Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund berücksichtigen müssen.

Mit dem vorliegenden fachlichen Profil für die SOS-Kindertageseinrichtungen wird den heutigen Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen Rechnung getragen. Es bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Konzepte und pädagogischen Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen und macht deren Bedeutung für die Verbesserung von Chancengerechtigkeit und ein gesundes Aufwachsen der Kinder deutlich.

Für den SOS-Kinderdorf e.V. sind insbesondere nachfolgend genannte Überzeugungen und Entwicklungslinien handlungsleitend.

Teilhabe ermöglichen

Die Leitorientierung „Teilhabe ermöglichen“ beinhaltet für die Kindertageseinrichtung im Sinne der Integration nach Möglichkeit Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, verschiedenen kulturellen Zugehörigkeiten und unterschiedlichen Fähigkeiten gemeinsam zu betreuen, zu erziehen und zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Kindern mit speziellem Unterstützungsbedarf. Die Pisa-Studie und die Armutsberichte machen deutlich, dass insbesondere Kinder aus benachteiligten Familien, mit eingeschränkten sozialen, kulturellen und ökonomischen Ressourcen, in besonderer Weise der Beachtung und Förderung bedürfen, damit sie ihre Entwicklungspotentiale entfalten können. Bildung ist der Schlüssel für Chancengerechtigkeit und Teilhabe, der die Zukunftsperspektiven von Kinder entscheidend beeinflusst. Der ganzheitlichen Bildung im Sinne einer Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und individuellen Bildungsbegleitung des Kindes kommt daher in den SOS-Kindertageseinrichtungen eine herausragende Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund fachlicher Erkenntnisse und langjähriger Erfahrungen, steht dabei die emotionale Qualität der Beziehungs- und Bindungsangebote im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung schafft die Voraussetzung und Grundlage dafür, dass ein Kind die Lern- und Entwicklungschancen, die sich im Kontakt mit anderen Kindern und Fachkräften bieten, für sich nutzen kann. Dazu gehört auch, die Kinder und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und die Rechte des Kindes, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten sind, umzusetzen.

Stärkung der Familien

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes. Ihnen obliegt zuallererst das Recht und die Verantwortung für die Erziehung und Versorgung ihrer Kinder. Aus dem sozialen und gesellschaftlichen Wandel, wie Pluralisierung und Differenzierung der Lebensformen und Werthaltungen, Veränderungen der Arbeitswelt, wachsende Medieneinflüsse und der steigenden materiellen Unsicherheit etc., resultieren zunehmende Anforderungen an die Eltern. Damit Alleinerziehende und Eltern die alltäglichen Anforderungen bewältigen und eine gelingende Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder leisten können, sind vermehrt insbesondere familienunterstützende Angebote und Netzwerke sowie flexible Betreuungsarrangements erforderlich.

Vor dem genannten Hintergrund bildet der Aufbau von familienstärkenden Angeboten eine wesentliche Entwicklungslinie des SOS-Kinderdorf e.V.. Den Kindertageseinrichtungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da diese eine hohe Akzeptanz bei den Eltern haben und über sie 90% der Familien frühzeitig erreicht werden können. Ziel ist es daher, die SOS-Kindertageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Infrastruktur im Sozialraum und den jeweiligen Bedarfen der Familien zu „Eltern-Kind-Zentren“ weiterzuentwickeln und hier niedrigschwellige Treff- und Hilfeangebote für Familien vorzuhalten. Neben der Erweiterung der Angebotsstruktur gehört dazu auch, mehr Flexibilität in den Betreuungszeiten zu schaffen und die Kindertageseinrichtung für alle Familien im Stadtteil zu öffnen. Unser Anliegen dabei ist, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe zu stärken und ihnen über die Alltagsnähe der Kindertageseinrichtung frühzeitig Unterstützung, Information, Beratung und Hilfe zugänglich zu machen. Um dies zu realisieren, nutzen die Kindertageseinrichtungen die internen Möglichkeiten der Gesamteinrichtung, der sie zugehörig sind und kooperieren mit anderen sozialen Diensten und Trägern vor Ort.

Erweiterung der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren

Die ökonomischen Ressourcen über die eine Familie verfügt, bestimmen nachhaltig die Bildungs- und Teilhabechancen eines Kindes: Familienarmut ist Kinderarmut. Eltern und Alleinerziehenden zu ermöglichen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, um die materielle Versorgung der Kinder gewährleisten zu können, ist entsprechend von besonderer Wichtigkeit. Der gesetzlich verankerte Anspruch auf einen Betreuungsplatz und Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren ist, neben bedarfsgerechten Öffnungs- und Betreuungszeiten, ein wesentlicher Baustein für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der SOS-Kinderdorf e.V. unterstützt grundsätzlich die Initiative des Bundes und beteiligt sich am Ausbau der U3-Betreuungsangebote. Auf Basis der regionalen Besonderheiten und Bedarfe wird eine Erweiterung der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in den SOS-Kindertageseinrichtungen angestrebt und sofern machbar umgesetzt. Um auch jüngeren Kindern qualitätvolle Betreuungs- und Beziehungsangebote machen zu können, ist es unerlässlich deren spezifische Bedürfnisse und Entwicklungsbesonderheiten in den Blick zu nehmen und diese konzeptionell und in der Praxis des pädagogischen Alltags angemessen zu berücksichtigen. SOS-Kindertageseinrichtungen die ihr Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren öffnen, sind daher aufgefordert, ihre Praxis und Arbeitsabläufe im Hinblick auf die mit der Betreuung von jüngeren Kindern verbundenen besonderen Erfordernisse zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Qualifikation und Wertschätzung der Mitarbeiter/innen

Um gute pädagogische Arbeit zu leisten, für Kinder da sein und ihnen ein verlässliches Beziehungsangebot machen zu können, braucht es qualifiziertes Personal und zeitliche Ressourcen. Die zunehmenden Ansprüche an die Kindertageseinrichtungen als Orte

der frühkindlichen Bildung und die neuen Aufgaben im Rahmen der Förderung und Unterstützung von Familien, beinhalten zusätzliche Herausforderungen für die Fachkräfte, die diese bewältigen müssen. Im SOS-Kinderdorf e.V. werden die Leistungen der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen gesehen und anerkannt. Die Veränderungen und neuen fachlichen Anforderungen dürfen nicht dazu führen, dass die Mitarbeiter/innen überfordert werden oder die Qualität der pädagogischen Arbeit leidet. Auch wenn die Fachkräfte zunächst durch Umverteilung von Aufgaben, Unterstützung durch die Gesamteinrichtung oder die Einbindung von ehrenamtlich Mitarbeitenden, sich einen gewissen Freiraum schaffen, um die veränderten Anforderungen und neuen Aufgaben konzeptionell als auch in der Praxis anzugehen, haben solche Strategien ihre Grenzen. Ein gewisses Maß an „Surplus-Ressourcen“ ist unverzichtbar, die es den Kindertageseinrichtungen erlauben, sich über die alltägliche Betreuungsarbeit hinaus, den veränderten Anforderungen und zusätzlichen Aufgaben zuzuwenden, die Bedarfe im Sozialraum zu analysieren, Neues auszuprobieren, sich durch Fortbildungen weiter zu qualifizieren und das Kooperationsnetz auszubauen.

Um die Fachkräfte dabei zu unterstützen und die oben benannte Weiterentwicklung der SOS-Kindertageseinrichtungen zu „Eltern-Kind-Zentren“ zu befördern, setzt der Verein, entsprechend seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten, auch Eigenmittel ein. Da es bundesweit keine einheitlichen Personalschlüssel für Kindertageseinrichtungen gibt, orientiert sich der Kinderdorfverein diesbezüglich an den Standards und Empfehlungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, in welchem der SOS-Kinderdorf e.V. Mitglied ist. Entsprechend gehört hierzu auch, eine überwiegend oder vollständig für Führungsaufgaben freigestellte Leitungskraft. Als Fachvorgesetzte der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen, ist sie strukturell an die Leitungsebene der Gesamteinrichtung angebunden und sorgt für die Organisation und Koordination der alltäglichen Aufgaben, kollegiale Gestaltung der Teamarbeit und konzeptionelle Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Die bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Angebote der Kindertageseinrichtungen ist ein Qualitätsmerkmal der hier erbrachten Leistungen. Die jeweiligen Bedarfe zu sondieren, ist daher ein fortlaufender Auftrag und Grundlage für die Überprüfung der Passung und Qualität der vorgehaltenen Angebote in der Kindertageseinrichtung.

Mit den veränderten Anforderungen und der konzeptionellen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen einhergehend, sind auch die Fachkräfte gefordert sich weiterzuentwickeln. Die differenzierten Anforderungen z.B. im Bereich der Bildungsarbeit oder bei der Betreuung der Kinder unter 3 Jahren umzusetzen, lässt sich kaum ohne fachliche Weiterbildung qualitativ realisieren. Neben der fachlichen Qualifizierung, die auf die veränderten inhaltlichen Anforderungen abzielen, sind Fortbildungen und Reflexion auch im Hinblick auf das Berufs- und Selbstverständnis erforderlich. Die Öffnung der Einrichtung und Verbindung der originären Betreuungs- und Förderungsaufgaben mit familienstärkenden Angeboten, verändern die Rolle und Aufgaben der Fachkräfte deutlich. Sie sind nicht mehr „nur“ Erzieher/innen, sondern auch Berater/innen, Moderator/innen und Erwachsenenbildner/innen, was zusätzlicher Kompetenzen bedarf. Für die Wahrnehmung dieser neuen Aufgaben ist zudem eine offene Haltung der Fachkräfte, mit der sie Eltern auf Augenhöhe begegnen und die Bereitschaft, Gewohnheiten zugunsten neuer Aufgaben zu hinterfragen und aufzugeben notwendig. Der SOS-Kinderdorf e.V. unterstützt die Fachkräfte dabei durch Möglichkeiten der Supervision, interne Fortbildungen und Förderung entsprechender externer Weiterbildungen.

2.2 Pädagogische Grundsätze

Menschenbild – Selbstverständnis

Die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. gründet auf einem humanistischen Menschenbild und orientiert sich an dem Recht aller Menschen auf ein Leben in Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit. Wir achten die Würde und Einzigartigkeit eines jeden Menschen, unabhängig von seinen Fähigkeiten und seiner gesellschaftlichen Stellung. Verständigung, einander verstehen wollen und Dialogfähigkeit sind für uns wesentliche Voraussetzungen für ein friedvolles Zusammenleben.

Wir setzen uns ein für positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft. Wir wollen zur Schaffung und Erhaltung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt beitragen, Ursachen von Notlagen erkennen, benennen und soweit möglich beheben. Dabei sehen wir uns in einer Anwaltfunktion für Kinder und Jugendliche.

Grundlegende Werte für unser Handeln sind Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unsere Arbeit wird begleitet durch Achtung und Wertschätzung der Personen und das grundsätzliche Akzeptieren ihrer Lebensweise und ihrer Autonomie. Wir setzen an den Bedürfnissen und Stärken der Betroffenen an und sind überzeugt von der Fähigkeit aller Menschen, sich weiter zu entwickeln. Wesentlich für uns ist es, den einzelnen Mensch in seinem Alltag mit seinen Ressourcen wahrzunehmen und Rahmenbedingungen zu gestalten, in denen er diese erweitern kann. Freiwilligkeit und Vertrauensschutz sind für uns unabdingbare Grundlagen der Zusammenarbeit.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch geprägt ist durch biologische, biographische und soziale Gegebenheiten. Der eigene Lebenslauf, die Erfahrungen, die ein Mensch in seinen Beziehungen zu Eltern, Geschwistern, Verwandten, Nachbarn, Schule, Freunden, Vereinen usw. gemacht hat, prägen seine Lebenssituation. Auftretende Probleme werden daher immer im Kontext dieser Lebensverhältnisse betrachtet und individuelle und bedürfnisorientierte Hilfsangebote unter Einbeziehung der Herkunftsfamilie oder anderer wichtiger Bezugssysteme gemacht. Wir gehen mit Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, um gemeinsam mit ihnen die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, ausgestattet mit individuellen Empfindungen, Anlagen, Neigungen, Temperament etc., die die für ihre Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität vollziehen. Dafür brauchen sie anregungsreich gestaltete (Erfahrungs-)Räume, in denen sie sich entfalten und sich die Welt aneignen können. Sie brauchen die Auseinandersetzung mit Menschen, die sich einsetzen für Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde. Sie brauchen Vorbilder, die Anderssein akzeptieren, mit denen sie streiten können, die ihnen für Aushandlungsprozesse zur Verfügung stehen, konfliktfähig sind, ohne selbst in Angst zu geraten oder andere in Angst zu versetzen. So können Kinder und Jugendliche Verhandlungs- und Aushandlungsfähigkeiten erlernen, die es ihnen ermöglichen, sich in der Welt zurechtzufinden, Perspektiven zu entwickeln und ihren Weg zu finden.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter/innen und Dialogpartner/innen. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht und unterstützen es dabei, die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu entdecken. Wir beteiligen die Kinder an den Entscheidungen und Abläufen, die sie betreffen und vermitteln ihnen, dass es erstrebenswert ist, sich für eine gerechte und friedvolle Welt einzusetzen. Unser Anliegen ist, soziale Verantwortung und ein Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der Natur zu wecken und fördern.

Partizipation

Partizipation ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbständigkeit und für das Erlernen eines respektvollen Umgangs miteinander. Die Beteiligung der Kinder an den sie betreffenden Angelegenheiten ist daher ein wesentliches Grundprinzip der pädagogischen Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen.

Kinder haben von Geburt an ein subjektives Selbstempfinden, welches sich im Verlauf der ersten Lebensjahre beständig weiterentwickelt und verändert. Für die Entwicklung eines gesunden Selbst(wert)gefühls sind Kinder darauf angewiesen, dass die sie umgebenden Menschen achtsam ihre Äußerungen wahrnehmen und sie die Wirksamkeit ihres Tuns erleben können. Um sich die Welt und gesellschaftlich akzeptierte Umgangsweisen zu erschließen, als auch eigene Vorstellungen zu entwickeln, benötigt ein Kind die Gelegenheit, entsprechend seinen Fähigkeiten und seinem Entwicklungsstand in der Gemeinschaft mitzuwirken, mit zu entscheiden und mit zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung schaffen gemeinsam mit den Eltern die Voraussetzungen, dass Kinder sich beteiligen wollen und können. Sie achten darauf, dass die Kinder an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen im Alltag der Kindertageseinrichtung teilhaben und schaffen einen Rahmen, in dem die Kinder weitestgehend an Entscheidungen über Aktivitäten und Regeln des Gruppenalltags mitwirken können. Sie ermöglichen den Kindern den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen und mit zu gestalten und sich auf diese Weise als selbstwirksam zu erleben. Was die Kinder selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet. Zugleich ermöglichen die Fachkräfte dadurch den Kindern zu lernen, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen und ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Sichtweisen im Rahmen der Aushandlungsprozesse weiterzuentwickeln. Die Fachkräfte gestalten die Beteiligung erleb- und nachvollziehbar und ermöglichen den Kindern ihr Mitwirkungs- und Entscheidungsradius entsprechend ihrer Fähigkeiten sukzessive zu vergrößern. Partizipation ist ein grundlegendes Recht eines Kindes. Auch wenn Kinder ihr Recht auf Partizipation nicht aktiv wahrnehmen, achten die Fachkräfte auf das Verhalten der Kinder und nehmen dieses ernst.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Gegenseitiger Respekt und Vertrauen bilden für uns das Fundament für das gelingende Miteinander von Eltern und Fachkräften.

Familie und Kindertageseinrichtung sind für das Kind bedeutsame „Welten“, in denen es für seine Entwicklung elementare Erfahrungen macht. Gleichwohl sind es verschiedene Systeme mit eigenen Abläufen, Regeln und Aufgaben. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es daher wesentlich, wie beide Welten zueinander in Beziehung stehen. Ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Eltern und Fachkräften, getragen von wechselseitiger Akzeptanz, Interesse und Offenheit, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass ein Kind sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlt. Das achtungsvolle und partnerschaftliche Miteinander von Fachkräften und Eltern schafft Vertrauen und ist für das Kind gleichzeitig ein Modell für die Gestaltung sozialer Interaktionen.

In den SOS-Kindertageseinrichtungen ist die regelmäßige und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit, da für eine gelingende Förderung der Kinder die aktive Beteiligung der Eltern an den Erziehungs- und Bildungsprozessen der Kinder unverzichtbar ist. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Die Fachkräfte suchen den Austausch mit den Eltern und schätzen deren Erfahrungen, die sie mit dem pädagogischen Fachwissen verbind-

den. Die Fachkräfte machen ihre Arbeit transparent und sind offen für die Anregungen und Vorstellungen der Eltern. Die Mitwirkung von Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Die Fachkräfte ermutigen Eltern dazu, sich einzubringen und beteiligen diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung. Der regelmäßige Austausch und die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern finden in unterschiedlichen Formen statt, wie z.B. Tür- und Angelgespräche ebenso wie geplante, strukturierte Gespräche und Elternrunden als auch die Mitwirkung von Eltern im Alltag der Kindertageseinrichtung und in Gremien.

Lebensweltorientierung und Familienstärkung

In den SOS-Kindertageseinrichtungen ist die Lebenswelt von Kindern und Familien ein wesentlicher Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. Eltern werden unterstützt, ihre Erziehungsaufgaben wahrzunehmen.

Die Familie ist die primäre Lebenswelt eines Kindes und die familiäre Situation bestimmt nachhaltig dessen Sozialisation und Entwicklung. Die gesellschaftlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern und deren Familien gestalten sich jedoch höchst vielfältig und Faktoren wie Erwerbstätigkeit, steigende Arbeitszeitflexibilisierung, das Vorhandensein oder Fehlen sozialer Netzwerke, Migrationshintergrund, unterschiedliche Familiensammensetzungen, Trennung oder Scheidung prägen die Lebenssituation von Familien und Kindern und haben eine weitreichende Wirkung auf die Gestaltung des familiären Zusammenlebens. Entsprechend haben Kinder bei Eintritt in die Kindertageseinrichtungen unterschiedliche Erfahrungshintergründe und Ausgangssituationen, die es zu berücksichtigen gilt.

Vor dem genannten Hintergrund sehen sich Eltern und Alleinerziehende vor die Aufgabe gestellt, die komplexen und wachsenden Anforderungen des Alltags zu bewältigen und gleichzeitig ihre Kinder bestmöglich auf diese gesellschaftlichen Realitäten vorzubereiten und für deren gesunde Entwicklung zu sorgen. Um Eltern und Erziehungsberechtigte dabei zu unterstützen, sind Kindertageseinrichtungen weit mehr als bislang aufgefordert, ihre Angebote entsprechend auszurichten und die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben bzw. in ihrer in Erziehungskompetenz zu stärken.

In den SOS-Kindertageseinrichtungen ist die jeweilige Lebenswelt des Kindes ein zentraler Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Lebenswelt meint dabei nicht nur die äußere Lebenslage des Kindes und von dessen Familie, sondern immer auch die Art und Weise, wie Kinder und Eltern ihre Lebenswelt subjektiv erleben, interpretieren und gestalten. Die Lebensbedingungen des Kindes und seine individuelle Sicht der Wirklichkeit werden von den Fachkräften bewusst wahrgenommen. Die Erschließung und Bearbeitung konkreter Themen und Erlebnisse, mit denen sich ein Kind selbst beschäftigt als auch solche, die für eine gesunde Entwicklung bedeutsam sind, werden von den Fachkräften aufgegriffen bzw. eingebracht und sind Inhalt der pädagogischen Arbeit. Dabei stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, Fragen und Antworten im Mittelpunkt.

Eltern werden bei der Wahrnehmung ihre Erziehungsaufgaben unterstützt, indem die Angebote in der Kindertageseinrichtung bedarfsorientiert gestaltet werden und diese auch niedrigschwellige und familienstärkende Unterstützungsleistungen vorhalten. Die Kindertageseinrichtung ist eine Anlaufstelle für Kinder und Familien, wo sich Eltern Willkommen fühlen können und sie ein Ohr für ihre Fragen und Sorgen finden. Es gibt Informations- und einladende Treffmöglichkeiten für alle Eltern des Stadtteils. Neben Veranstaltungen zu Fragen der Erziehung, vermitteln die Fachkräfte im Bedarfsfall Kontakte zu Beratungsstellen oder vermitteln weitergehende Hilfemöglichkeiten für Eltern und Familien. Ziel dabei ist, Eltern dabei zu unterstützen, für ihre Kindern einen förderli-

chen Entwicklungsrahmen zu schaffen und diesen eine gewaltfreie und ihren Fähigkeiten entsprechende Erziehung zukommen zu lassen.

Gestaltung der pädagogischen Praxis

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags in den SOS-Kindertageseinrichtungen lässt Raum für die Spontaneität der Kinder, für altersübergreifende Aktivitäten und für Unvorgesehenes. Eine sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphase und ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Kindertageseinrichtung und sind dabei meist zum ersten Mal für eine längere Zeit von ihren Bezugspersonen getrennt. Auch für die Eltern ist es meist nicht einfach, ihre Kinder loszulassen und sie anderen, zunächst fremden Personen anzuvertrauen. Eine behutsame Eingewöhnung, die individuelle Gestaltung des täglichen Ankommens, eine Geborgenheit vermittelnde, vertrauensvolle Atmosphäre als auch ein achtsamer Umgang mit den wechselnden Bedürfnissen der Kinder, erleichtern den Kindern den Start in der Kindertageseinrichtung und sind die Grundlage für sein Wohlbefinden und eine gelingende pädagogische Arbeit.

Die Gestaltung des pädagogischen Alltags wird in den SOS-Kindertageseinrichtungen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit, Bewegung und Spiel, Ruhe oder Schlaf, Beschäftigung und Eigenaktivität ausgerichtet. Verschiedene Situationen wie Begrüßung, Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhe- und Spielphasen oder bestimmte Rituale sind regelmäßige Bestandteile des Tagesablaufs und machen den Tag für die Kinder vorhersehbar. Gleichzeitig achten die Fachkräfte darauf, dass es in der Tagesgestaltung Raum für die wechselnden Bedürfnisse der Kinder und eine Ausgewogenheit zwischen abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsphasen wie auch Ruhe und Entspannungsphasen gibt. Den Kindern wird ermöglicht, bei den verschiedenen Routinen und Aktivitäten als auch den Übergängen ihr individuelles Tempo zu finden. Bei Kindern unter zwei Jahren hat der individuelle Tagesrhythmus zunächst Vorrang vor dem Gruppenrhythmus und es findet eine schrittweise Annäherung an den Gruppenalltag statt.

Die Fachkräfte ermutigen die Kinder und regen dazu an, die verschiedenen Situationen und Aktivitäten im Tagesablauf umfassend mit zu gestalten und ihre Ideen und Vorschläge einzubringen. Sie passen den Tagesablauf als auch längerfristige Planungen auf Grundlage ihrer Beobachtungen oder bei unvorhergesehenen Ereignissen im Austausch mit den Kindern immer wieder den aktuellen Gegebenheiten an. Die Fachkräfte ermutigen die Kinder ihren Aktionsradius zu erweitern und ermöglichen den Kindern, sich in der gesamten Einrichtung zu bewegen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihre Spielpartner frei zu wählen und es werden sowohl altersspezifische als auch altersübergreifende Beschäftigungen und Aktivitäten angeboten.

Individuelle und soziale Förderung

Die bewusste Auseinandersetzung mit Werten, Regeln und Normen ist Teil des pädagogischen Alltags in den SOS-Kindertageseinrichtungen. Kindern wird Raum gegeben, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich soziale Kompetenzen für ein demokratisches Miteinander anzueignen.

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung erweitert sich für ein Kind der Kreis der Interaktions- und Kommunikationspartner und es wird Teil einer Gemeinschaft außerhalb der Familie. Es erlebt andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Eigenschaften und sozialen Fähigkeiten, erfährt die Gefühle und Gedanken anderer und ist herausgefordert, damit umzugehen. Kinder möchten sich zugehörig fühlen und akzep-

tiert sein. Entsprechend versuchen sie die Regeln und Wertvorstellungen einer Gemeinschaft zu verstehen und anzuwenden. Dazu braucht es Erwachsene, die ihm Orientierung geben und sowohl seine Integrationsbemühungen wertschätzen und unterstützen, als auch die kindlichen Autonomiebestrebungen fördern und es dem Kind ermöglichen, eigene Positionen zu finden.

Die pädagogische Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen gründet auf einer positiv-emotionalen Beziehung zum Kind. Die Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, Angenommenseins und der Geborgenheit und begegnen den Kindern mit Zuneigung und persönlicher Wertschätzung. Sie sind verlässliche Bezugspersonen und in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten als auch im Umgang untereinander Vorbild für die Kinder. Sie sind jedem Kind gegenüber aufmerksam, in ihrem Verhalten und ihren Äußerungen klar und zeigen einführendes Verstehen.

Wechselseitige Achtung und Anerkennung, Selbständigkeit, Solidarität und Verantwortungsübernahme als wesentliche Grundlagen für ein soziales und demokratisches Miteinander, werden durch die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes, vielfache Partizipationsmöglichkeiten und die Vermittlung sozialer Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an Entscheidungsprozessen ihren Möglichkeiten entsprechend beteiligt. Der Gruppenalltag wird in erster Linie mit den Kindern geplant und gestaltet.

Die Auseinandersetzung mit handlungsleitenden Werten und der Umgang mit unterschiedlichen Vorstellungen und Konflikten sind Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder erfahren im alltäglichen Miteinander, was im Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist. Sie können die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln und Normen in verschiedenen Situationen erfahren, überprüfen und auch erleben, dass Regeln gemacht und daher veränderbar sind. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen die Voraussetzungen und achten darauf, dass Kinder das Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Vorstellungen und das Aushandeln von Regeln in vielfältigen Situationen erfahren und einüben können. Regeln und die jeweilige Freiräume der Kinder werden immer wieder überprüft, mit den Kindern besprochen und dem Alter der Kinder angepasst.

Vielfalt leben – vorurteilsbewusste Erziehung

In SOS-Kindertageseinrichtungen stehen Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt des Handelns. Die Integration der individuellen Verschiedenheiten und vielfältigen Erfahrungshorizonte in den gemeinsamen Alltag ist unser Ziel.

Kinder erwerben ihre (kulturelle und ethnische) Identität durch die Erfahrungen, die sie in ihren Familien und ihrem weiteren sozialen Umfeld machen. Durch die Art und Weise wie Erwachsene mit gegebenen Unterschieden umgehen, vermitteln sich ihnen gesellschaftliche Machtunterschiede, Wertungen und auch Vorurteile, die sich häufig am sozialen Status, der Herkunft, der Sprache, der Religion, dem Geschlecht und individuellen Beeinträchtigungen festmachen. Bedeutsam ist dabei nicht nur, was die Bezugspersonen sagen, sondern auch wie sie es sagen, welche Gefühle sie zeigen und worüber sie nicht sprechen. In Kindertageseinrichtungen leben Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen zusammen, wodurch eine Vielfalt an sozialen Erfahrungsmöglichkeiten entsteht. Für ein gelingendes Miteinander, ist es unerlässlich, dass die Fachkräfte ihre eigenen Erfahrungen, Haltungen und Verhaltensweisen reflektieren und ein vorurteilsbewusstes Umgehen mit den Verschiedenheiten von Menschen und deren Bezugsgruppen entwickeln.

In den SOS-Kindertageseinrichtungen werden die individuellen, sozialen und kulturellen Unterschiede als Bereicherung des Miteinanders und als Erfahrungs- und Lernraum verstanden. Die Fachkräfte achten darauf, den Alltag so zu gestalten, dass die Kinder

menschliche Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten erleben und wertschätzen lernen können. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und gestärkt und die verschiedenen Familienkulturen gleichermaßen gewürdigt. Die Fachkräfte achten aufmerksam darauf, dass jedes Kind sich zugehörig und angenommen fühlen kann und treten aktiv ein, gegen Diskriminierung und Vorurteilsbildung als eine Voraussetzung für das Gelingen einer Kultur der Toleranz und Zivilcourage.

Vielfalt im Alltag leben bedeutet, die unterschiedlichen familiären Hintergründe und Gewohnheiten wie z.B. religiöse Rituale und Feiern, unterschiedliche Sprachen, Freizeit- und Essgewohnheiten, die Berufe der Eltern, Familienkonstellationen usw. in die alltäglichen Abläufe und Aktivitäten der Kindertageseinrichtung zu integrieren. Auch in der Gestaltung der Räume bildet sich diese Vielfalt ab, indem z.B. Fotos und Gegenstände aus verschiedenen Kulturen vorhanden und damit ganz selbstverständlich erlebbar sind. Spielmaterialien und Themen werden so ausgewählt, dass die soziale und kulturelle Vielfalt oder die Geschlechterrollen nicht in stereotyper Weise repräsentiert werden. Darüber hinaus beinhaltet Vielfalt leben, die gemeinsame Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen. Die Fachkräfte streben daher an, die entsprechenden Voraussetzungen hinsichtlich der notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört einem Kind mit Beeinträchtigungen sowohl eine Teilhabe in allen pädagogischen Bereichen als auch eine spezifische Entwicklungsunterstützung entsprechend dem individuellen Bedarf zu ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Balance von individualisierter Entwicklungsförderung und Gruppenprozessen.

Ganzheitliche Bildung und Förderung

Bildung umfasst für uns die Stärkung und Förderung des Kindes in allen Aspekten seiner Persönlichkeit als auch die Aneignung von Basiskompetenzen und Vermittlung von Wissen in sozialen Kontexten.

Auftrag der Kindertageseinrichtungen ist es, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Der Prozess des Lernens und der Weltaneignung ist bei Kindern in den ersten Lebensjahren durch einen deutlich informellen Charakter gekennzeichnet. Die kindliche Entwicklung und Bildungsprozesse sind hier unmittelbar an konkrete Handlungen und direkte sinnliche Erfahrung gebunden. Um die Welt zu erfassen und zu verstehen, nutzen Kinder all ihre Sinne und erwerben durch spielerische Aktivitäten neue Fertigkeiten und Wissen. Lernen findet insbesondere durch die Eigenaktivität der Kinder in vielfältigen realen Lebenssituationen an allen Orten und zu allen Zeiten und in sozialen Zusammenhängen statt.

In den SOS-Kindertageseinrichtungen bilden die kindliche Neugier und das selbsttätige Erkunden der Welt die Basis der Bildungsprozesse. Die Fachkräfte unterstützen, erweitern und fördern den kindlichen Forscherdrang durch die Gestaltung eines anregungsreichen Erfahrungs- und Lernraumes in der Kindertageseinrichtung. Das Spiel ist ein zentraler Lernkontext, indem die Kinder sich Wissen aneignen, ihren Gefühlen Ausdruck geben und auch Erfahrungen verarbeiten. Dem individuellen und gemeinsamen Spiel mit anderen, der Eigenaktivität und Spontaneität wird ausreichend Zeit und Raum gegeben und durch die Bereitstellung anregender und vielfältiger Materialien unterstützt. Ein weiterer wesentlicher Lernkontext sind verschiedene Situationen im Tagesablauf, wie Vorbereitung von Mahlzeiten, Wechseln der Kleider oder Händewaschen usw., die als Lernsituationen und nicht als notwendige Nebensache verstanden und gestaltet werden. Die Kinder werden darin unterstützt und ermuntert, es selber zu tun und können dabei ihre zunehmende Eigenständigkeit und Kompetenz erfahren. Zudem sind diese alltäglichen Situationen Anlass, mit den Kindern über die Beschaffenheit von Dingen, Zusammenhänge etc. ins Gespräch zu kommen. Wichtige Aspekte des Bildungsprozesses sind die Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit, die

Vermittlung grundlegender Kompetenzen sowie die Entwicklung und Stärkung der persönlichen Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lern- und Lebensaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen. Auf Basis gezielter Beobachtung orientieren sich die Spiel- und Lernangebote der Fachkräfte am Entwicklungsstand, den Lerndispositionen und der jeweiligen Lebenssituation des einzelnen Kindes. Mit zunehmendem Alter der Kinder kommt der Vorbereitung auf die Schule und der Gestaltung des Übergangs eine wesentliche Bedeutung zu.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit und im Rahmen der Schulvorbereitung sind die Eltern wichtige Partner und werden im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einbezogen. Die Bildungsvereinbarungen der jeweiligen Bundesländer sind die wesentliche Grundlage für die Umsetzung des Bildungsauftrages.

Gesundheitsförderung und Förderung des Umweltbewusstseins

SOS-Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Vorbilder für ein gesundheitsförderndes und umweltbewusstes Handeln.

Körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden sind Grundvoraussetzungen für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Darüber hinaus bedarf es einer Umwelt, die menschliches Leben erst möglich macht und die es als Lebensraum für nachfolgende Generationen zu erhalten gilt. Die Förderung der Gesundheit sowie die Vermittlung eines Bewusstseins für die natürlichen Lebensgrundlagen gehören heute selbstverständlich zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Kindertageseinrichtungen. Ziel ist, den Kindern eine gesunde Lebensweise zu vermitteln und sie hinzuführen und darin zu bestärken, auf ihre körperliche Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu achten. Im Rahmen der Umwelterziehung geht es darum, die Freude und das Interesse an der Natur zu wecken und zu deren Schutz beizutragen.

Die Förderung der Gesundheit ist in den SOS-Kindertageseinrichtungen durchgängig Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bezieht sich auf die aktuelle Situation wie auch auf die Zukunft der Kinder. Neben der Körperpflege und gesunden Ernährung geht es um die Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Dabei spielt Bewegung eine herausragende Rolle. Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern möglichst häufig, ihren natürlichen Bewegungsdrang drinnen und draußen weitgehend frei und kreativ erproben zu können. Die Kinder verfeinern dabei ihre Sensibilität für eigene Körperempfindungen, erwerben zunehmend körperliche Geschicklichkeit und lernen, ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Bei der täglichen Körperpflege achten die Fachkräfte darauf, dass die Kinder sich wohl fühlen können und sie ihren Körper bewusst und mit Freude wahrnehmen. Schritt für Schritt werden die Kinder herangeführt, alltägliche Pflegehandlungen eigenständig auszuführen und ihnen die Wichtigkeit eines pfleglichen Umgangs mit dem eigenen Körper vermittelt. Die Mahlzeiten werden von den Fachkräften als soziales Ereignis in einer angenehmen Atmosphäre gestaltet, bei denen die Vorlieben und Abneigungen der Kinder wie auch religiös oder kulturell begründete Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt werden. Um die Selbstregulation der Kinder zu fördern, können die Kinder zwischen verschiedenen Speisen und Getränken wählen und sich selbst die Menge auf tun, die sie essen wollen. Bei der Erstellung des Speiseplans und der Zubereitung der Mahlzeiten werden die Kinder einbezogen oder sie können die Herstellung der Mahlzeiten beobachten.

Die Umweltbildung und Förderung des Umweltbewusstseins setzt an der Spiel- und Entdeckerfreude der Kinder an. Die Fachkräfte erkunden gemeinsam mit den Kindern Innenräume und Außenbereiche der Kindertageseinrichtung und ermöglichen den Kindern Abläufe in der Natur zu beobachten und mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Sie sprechen mit den Kindern über deren Fragen und erweitern deren Lernmöglichkeiten, indem sie ansprechende und interessante Materialien zu verschie-

denen Sachthemen aus den Bereichen Natur, Technik, Medien, Ökologie usw. bereit stellen. Den Kindern wird ermöglicht, durch lustvoll erlebte Aufenthalte in der Natur und spannende Beobachtungen über das Wesen von Tieren und Pflanzen, Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und eine emotional positive Beziehung dazu aufzubauen, was die motivationale Basis für ein späteres ökologisches Bewusstsein bildet.

Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit – Qualitätsarbeit

Grundlage der pädagogischen Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen ist die aufmerksame Beobachtung der kindlichen Entwicklungsverläufe und eine darauf aufbauende prozesshafte Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert und evaluiert.

Die Planung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit ist ein zentrales Element professionellen Handelns. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die pädagogischen Grundsätze und die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder im pädagogischen Alltag systematisch und regelmäßig berücksichtigt werden. Dazu gehört auch die Dokumentation eigener Beobachtungen, Aktivitäten, bestimmter Aspekte der pädagogischen Arbeit und Entwicklungsschritte der Kinder.

Bezugspunkt des pädagogischen Denkens und Handelns ist das Kind als Persönlichkeit, mit seinen individuellen Interessen, Neigungen, Stärken und Schwächen sowie seinem Temperament. Die Fachkräfte achten auf das Wohlbefinden des Kindes, fördern dessen Eigenaktivität und unterstützen die Entwicklung des Kindes durch vielfältige Anregungen.

Die Fachkräfte entwickeln die Gestaltung der pädagogischen Arbeit gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Auf Basis systematischer Beobachtungen und deren Dokumentation reflektieren die Fachkräfte ihre Eindrücke und tauschen sich mit den Eltern über deren Beobachtungen und den Entwicklungsverlauf ihres Kindes aus. Sie formulieren gemeinsam nächste Förderziele und überlegen, wie diese zu erreichen sein werden. Auch bei der Planung entsprechender Angebote werden die Kinder einbezogen und darauf geachtet, dass sich strukturierte Angebote mit Freispielphasen oder anderen Tätigkeiten abwechseln.

Die Planung der pädagogischen Praxis erfolgt prozesshaft und umfasst unterschiedlich große Zeiträume. Sie dient dazu, Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und gegebene Fördermöglichkeiten optimal zu nutzen. Mit der gemeinsamen Planung und Dokumentation machen die Fachkräfte den pädagogischen Alltag für Kinder und Eltern nachvollziehbar. Inhalt, Umfang und Form der Dokumentationen werden so gewählt, dass diese für Kinder und/oder Eltern informativ sind und die pädagogische Arbeit unterstützen. Die pädagogische Planung ist eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung. Sie ist nicht starr und den Alltag verregelnd, sondern lässt Spielraum für aktuelle Bedürfnisse und Themen der Kinder als auch für spontane Ereignisse.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität des pädagogischen Handelns ist ein verbindlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie erfolgt auf der Grundlage des Qualitätssicherungsverfahrens der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB) und folgt dem Qualitätskreislauf mit den Schritten: Beobachten – Reflektieren – Planen – Durchführen – Dokumentieren – Evaluieren. Regelmäßig werden Kinder- und Elternbefragungen durchgeführt, um die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit zu überprüfen.

Einbindung ins Gemeinwesen

SOS-Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Akteure des Gemeinwesens und entwickeln enge Beziehungen und Arbeitsbezüge zum sozialräumlichen Umfeld.

Die Kenntnis der sozial-räumlichen Bedingungen, welche die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien mitbestimmen, ist bedeutsam für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit und eröffnet zusätzliche Ansatzpunkte. Die Vernetzung und Kooperation mit Personen und Institutionen im Gemeinwesen trägt dazu bei, die Qualität der sozial-räumlichen Infrastruktur vor Ort zu verbessern und den Kindern und Familien den Zugang zu den vorhandenen Hilfen zu erleichtern.

Die Öffnung nach außen ist ein bedeutsamer und konzeptionell verankerter Bestandteil der Arbeit in den SOS-Kindertageseinrichtungen. Durch den bewussten Einbezug der Möglichkeiten, die der Sozialraum bietet, wird den Kindern ihr Lebensraum vertrauter und sie werden motiviert an der Gestaltung ihres Lebensraumes mitzuwirken. Gemeinsam mit den Kindern erkunden die Fachkräfte das Umfeld der Einrichtung und besuchen Orte und Veranstaltungen aus dem Lebensumfeld der Kinder. Durch den Ausbau der Kontakte zu anderen Institutionen, die auch einen gemeinschaftsfördernden und gemeinschaftssichernden Auftrag haben, können die Kinder und deren Eltern andere Angebote und die dazu gehörigen Menschen kennen und schätzen lernen. Die Fachkräfte pflegen Kooperationen zu verschiedenen Institutionen, Vereinen, öffentlichen Einrichtungen usw. und beziehen deren Angebote in ihre Arbeit ein. Sie initiieren gemeinsame Projekte und beteiligen sich an kulturellen, sportlichen und sozialen Veranstaltungen und Initiativen im Gemeinwesen. Die SOS-Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Ort nachbarschaftlicher Begegnung, d.h. es gibt Projekte und Veranstaltungen, die für alle Kinder und Familien vor Ort offen sind.

Die Fachkräfte vertreten den Auftrag der Kindertageseinrichtung in fachpolitischen Gremien und engagieren sich die für die Anliegen der Kinder und Familien in der lokalen Öffentlichkeit.

Kindertageseinrichtungen als Teil der Gesamteinrichtung

SOS-Kindertageseinrichtungen sind Teil eines größeren Hilfeverbundes. Hieraus ergeben sich wechselseitig Chancen und Synergieeffekte, die bewusst gestaltet werden.

Die Kindertageseinrichtung ist für die Gesamteinrichtung eine wichtige Brücke ins Gemeinwesen und hat eine besondere Bedeutung für die Öffnung und Vernetzung der Gesamteinrichtung. Das Betreuungsangebot der Kindertageseinrichtung richtet sich an alle Familien im Einzugsbereich, die darüber mit der Gesamteinrichtung in Kontakt kommen und die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. kennenlernen können. Die Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit anderen Institutionen vor Ort, eröffnet weitere Zugänge in den Sozialraum und unterstützt die Integration des Kinder- und Jugendhilfebereichs in das Gemeinwesen.

Durch die Zugehörigkeit der SOS-Kindertageseinrichtungen zu einem Hilfeverbund mit unterschiedlichen Angebotsbereichen stehen dieser anteilig die infrastrukturellen und personellen Ressourcen der Gesamteinrichtung zur Verfügung. Dies erleichtert im Bedarfsfall sowohl den Zugang zur Kindertageseinrichtung für Kinder aus den übrigen Bereichen des Hilfeverbunds als auch den inhaltlichen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften aus den verschiedenen Bereichen. Darüber hinaus können bei Bedarf erforderliche Hilfen für einzelne Kinder und deren Familien aus einer Hand angeboten und erbracht werden.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Angebotsbereiche in der Praxis wird durch die bewusste Gestaltung entsprechender Rahmenbedingungen und vernetzender Aktivitäten seitens der Gesamtleitung gewährleistet. Dazu gehören insbesondere die Anbindung der Leitung der Kindertageseinrichtung an die Leitungsstruktur der Gesamteinrichtung, die Schaffung von Kommunikation- und Begegnungsmöglichkeiten, in welcher die Fachkräfte der verschiedenen Angebote sich austauschen und voneinander lernen können, das Ermöglichen von kollegialer Beratung, gemeinsamer Tagungen oder Inhouse-Seminare sowie ein sensibles Ausbalancieren vernetzender Maßnahmen mit den spezifischen Anforderungen der verschiedenen Angebotsbereiche und die Teilnahme an relevanten Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung.

Möglichkeiten und Potentiale der Zusammenarbeit mit SOS-Einrichtungen in räumlicher Nähe werden von Leitung und Mitarbeitern gemeinsam erschlossen und planvoll umgesetzt. Ziel ist, die vorhandenen Ressourcen im Sinne einer vielseitigen und qualitätsvollen Leistungserbringung bedarfsorientiert für unsere Zielgruppen zu nutzen.

3. **Rahmenvorgabe des Trägers zur konzeptionellen Weiterentwicklung der SOS-Kindertageseinrichtungen**

Diese Rahmenvorgabe legt für alle SOS-Kindertageseinrichtungen fest, welche fachlichen Standards bei der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern einzuhalten sind.

Durch diese Vorgaben werden die in den Einrichtungen bereits vorhandenen Konzeptionen und Qualitätsstandards systematisch weiterentwickelt. Die Rahmenvorgabe enthält verbindliche Eckpunkte, die bei der Überarbeitung der Konzepte und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis in den Einrichtungen zu berücksichtigen sind.

Die jeweils zuständigen Referentinnen und Referenten der Abteilungen Einrichtungen I und II geben fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der Rahmenvorgabe.

3.1 **Eckpunkte der Rahmenvorgabe**

Die gelebte Praxis in den Kindertageseinrichtungen wird auf Grundlage der im vorliegenden Qualitätsstandard benannten Leitlinien und pädagogischen Grundaussagen überprüft und weiterentwickelt.

Bis Dezember 2011 gibt es in jeder SOS-Kindertageseinrichtung eine überarbeitete und aktualisierte Konzeption. Bei der Überarbeitung sind folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Das aktualisierte Konzeption basiert auf
 - denen im fachlichen Profil für SOS-Kindertageseinrichtungen beschriebenen strategischen Aussagen und qualitativen Vorgaben der Vereinsführung sowie pädagogischen Grundsätzen
 - der im Leitbild beschriebenen Grundhaltung
 - den gesetzlichen Grundlagen
 - den jeweiligen landesrechtlichen Vorgaben
2. Die aktualisierte Konzeption enthält verbindliche Aussagen zu den im fachlichen Profil benannten Leitlinien und pädagogischen Grundsätzen.
3. Die Konzeption wird unter Beteiligung der Kinder, der Eltern, der Mitarbeiter/innen, Leitungen der Kindertageseinrichtungen sowie Einrichtungsleitungen erarbeitet bzw. überarbeitet.
4. Anhand der Umsetzungsempfehlungen und Qualitätskriterien wird die Weiterentwicklung der bestehenden Konzeptionen und Verwirklichung des vorliegenden Qualitätsstandards in der Praxis der Kindertageseinrichtungen überprüft.

3.2 **Verantwortung**

Die Verantwortung für den Prozess der Konzepterstellung, -überarbeitung, -umsetzung, -evaluation und -fortschreibung liegt bei der Einrichtungsleitung. Zum Gelingen im Alltag tragen die Einrichtungsleitungen, Leitungen der Kindertageseinrichtungen, die pädagogischen Fachkräfte sowie die Kinder und deren Eltern gemeinsam bei.

3.3 Überprüfung

Die Abteilungen Einrichtungen I und II haben den Auftrag, die Einrichtungen bei der Umsetzung der Rahmenvorgabe zu unterstützen. Außerdem sollen sie evaluieren, ob die Rahmenvorgabe entsprechend der oben genannten Kriterien umgesetzt wurde.

Die Rahmenvorgabe ist umgesetzt, wenn

- eine Konzeption für die Kindertageseinrichtung vorliegt, die die oben genannten Punkte erfüllt
- die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung bei der Entwicklung bzw. Überarbeitung der Konzeption beteiligt waren
- die Kinder und deren Eltern bei der Entwicklung bzw. Überarbeitung der Konzeption beteiligt waren
- die Konzeption in der Einrichtung regelmäßig unter Berücksichtigung der sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse evaluiert und fortgeschrieben wird
- die Konzeption in der pädagogischen Praxis umgesetzt wird.

4. Quellen

Qualität im Situationsansatz – Konzeptionelle Grundsätze, Qualitätskriterien und theoretische Dimensionen, Hrsg.: Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin, 2001

Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog, Hrsg.: W. Tietze, S. Vernickel, Cornelson Verlag Scriptor, 2007

Paritätischer Anforderungskatalog – Standards für Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen, Hrsg.: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., 2008, online verfügbar unter: www.parität.org

Eltern-Kind-Zentren – Die neue Generation kinder- und familienfördernder Institutionen, Grundlagenbereich des Deutschen Jugendinstituts im Auftrag des BMFSFJ, 2005, online verfügbar unter: www.dji.de/hausdeskindes

Zukunftsfähigkeit von Kindertageseinrichtungen, Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums, 2008, online verfügbar unter: www.bundesjugendkuratorium.de

Perspektiven zur Weiterentwicklung des Systems der Tageseinrichtungen für Kinder in Deutschland – Zusammenfassung und Empfehlungen, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin 2003, online verfügbar unter: www.bmfsfj.de

© 2009

Verantwortlich für den Inhalt:
SOS-Kinderdorf e.V.
Abteilungen Einrichtungen I und II
Renatastraße 77
80639 München
www.sos-kinderdorf.de

